

19. VII. 1919

19  
135

bäude und besonders für uns Wiener ist das Josefsstöckel als Erinnerung an den Volkskaiser Josef II. von Interesse. Das Augartenpalais trägt bekanntlich die Aufschrift: „Errichtet als ein allen Menschen gewidmeter Belustigungsort.“ Ich möchte daher als Geschichtler, als Urwiener bitten, daß das historische Gesamtbild des Augartenpalais im Interesse des Fremdenverkehrs erhalten bleibe. Wenn schon Adaptierungen vorgenommen werden sollen, so möchte ich ersuchen, daß die Innenräume dieses Palais und womöglich auch die Gartenanlagen geschont werden. Ich verweise darauf, daß zum Beispiel im republikanischen Frankreich die Schlösser sich heute noch in demselben Zustande befinden, wie sie von der Republik übernommen wurden. Jeder, der Versailles kennt, wird wissen, daß die Zimmer der Maria Antoinette und Ludwig XVI. sich noch in demselben Zustande befinden, wie einst. In St. Germain ist das Schloß noch à la Ludwig XV. vorhanden und auch in den Tuilleries, im Louvre u. in Paris sind die historischen Denkmäler und Erinnerungen alle noch erhalten. Ich fürchte, wenn wir mit dem Augartenpalais so anfangen, daß da Sachen angerichtet werden, die nicht im Vergleiche zu dem stehen, was wir dabei verlieren können. Ich fürchte, daß wir ein System einschlagen, das alles wegwischen will, was die alte Zeit gehabt hat. Ich glaube, alles ist doch nicht so schlecht gewesen, wenn wir auch nicht auf die früheren Besitzer Rücksicht zu nehmen brauchen. Ich will nur, daß dieses Gebäude erhalten bleiben soll als Erinnerung an die alte Zeit und auch aus dem Grunde, weil wir in Zukunft im Interesse des Fremdenverkehrs Leute nach Wien ziehen müssen, um Ersatz für andere Dinge zu haben. Ich bin nicht gegen das Referat, auch nicht gegen die Unterbringung des Jugendheimes dort, obwohl ich glaube, daß der Platz nicht sehr günstig ist. Ich meine, man hätte wohl ein anderes Gebäude finden können. (Ruf: Wo denn?) Ich weiß es nicht, aber jedenfalls ist dieser Platz nicht sehr günstig und zentral ist er schon gar nicht gelegen. Ein Bedenken habe ich, was für Kinder kommen in dieses Durchzugsheim hinein? Sind es obdachlose, verwaarloste oder nicht zuständige? Ich fürchte, daß durch diese Kinder das Palais arg hergerichtet werden könnte.

Ich möchte betonen, daß dieses Palais schon jetzt zur Veranstaltung von Festlichkeiten benützt wird, wozu wir wahrlich keinen Anlaß haben, eher sollten wir Trauerfeierlichkeiten veranstalten. Es soll Ende Juli oder anfangs August angeblich von der sozialdemokratischen Partei eine Veranstaltung dort abgehalten werden, wo den anderen der Eintritt verboten ist. Ich weiß ja, daß wahrscheinlich kein Nichtsozialdemokrat hingehen wird, es steht das aber im Widerspruch zu der Aufschrift, die sich dort befindet.

Ich bitte schließlich den Herrn Referenten, mir zu sagen, ob die Gefahr besteht, daß dieses Gebäude vielleicht so umgemodelt wird, daß man es nicht erkennt und möchte bitten, daß dies vermieden werde. (Beifall rechts.)

Bürgermeister: Zum Worte ist niemand mehr gemeldet, die Debatte ist geschlossen, der Herr Referent hat das Schlusswort.

Berichterstatter WB. Winter: Ich kann dem Herrn Kollegen Rotter eine vollkommene und hoffentlich auch befriedigende Antwort geben. Es liegt durchaus im Interesse des Jugendamtes selbst, das Augartenpalais womöglich historisch getreu zu erhalten, ebenso auch das Josefsstöckel, von dem dem Herrn Kollegen Rotter nicht unbekannt sein wird, daß gegenwärtig

dort schon eine amerikanische Auspeisung ist, die an die Kinder gegeben wird. Auch dieses Josefsstöckel wird seinerzeit vom Jugendamt ständig übernommen werden und wird dann gewiß auch in seiner alten Form erhalten bleiben. Was die Pfleglinge des Durchzugsheimes anlangt, so bestehen diese aus jener großen Zahl unglücklicher Kinder, welche die Hilfe der Gemeinde Wien brauchen, obdachlose Kinder, verlassene Kinder, krüppelhafte Kinder, Kinder, die sittlich entgleist sind, Kinder, die bei ihren Eltern nicht mehr den natürlichen Schutz finden und die wir über die kurze Zeit, bis wir sie ständig in einer Anstalt unterbringen können, der Polizei nicht überantworten dürfen. Für diese Kinder müssen wir einige schöne, freundliche Räume haben, wo sie von einigen guten Menschen umgeben sind. Wir wünschen, daß die Kinder, wenn sie in die Hände der Gemeinde Wien kommen, das Gefühl haben, daß sie häterlich und mütterlich behandelt werden. Daher wollen wir ihnen schöne Räume, Säle und einige Zimmer geben, wo sie womöglich einen Blick ins Grüne haben. Darum ist dieses Gebäude für die Durchzugsheimzwecke ausgezeichnet geeignet. Wenn Herr GR. Rotter die Sache fertig sehen wird, oder sich der Mühe unterziehen wollte, das fertigwerdende Jugendheim auf der Landstraße zu besichtigen, dann wird er zugeben müssen, daß die Künstler der Stadt Wien wohl die richtigen Leute sind, um auch den historischen Anforderungen, welche ganz gerechtfertigt sind, Genüge zu tun. Ich glaube, den Herrn GR. Rotter mit dieser Antwort befriedigt zu haben und bitte Sie, meinem Antrage die Zustimmung zu geben.

Bürgermeister: Ich bitte jene Damen und Herren, welche dem Antrage des Herrn Berichterstatters zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschicht.) Angenommen.

**Beschluß:**

Der Bericht des Jugendamtes wegen seiner Unterbringung, wegen der Errichtung und Unterbringung des Bezirksjugendamtes Leopoldstadt, ferner wegen Unterbringung des Durchzugsheimes, des Kindergartens und der Tagesheimstätte für schulpflichtige Kinder und der Lehrküche im Hauptgebäude des Augartenpalais und dem sogenannten „Josefsstöckel“ wird genehmigt. Mit der Unterbringung der genannten Ämter, beziehungsweise Anstalten und mit der Fürsorgetätigkeit ist sofort zu beginnen. Das Jugendamt wird beauftragt, wegen Abschluß des Vertrages mit dem Hofärar die erforderlichen Schritte einzuleiten, die zum Betriebsbeginn notwendigen Herstellungen einvernehmlich mit der Verwaltung des Hofärars unverzüglich zu beginnen und die entsprechenden Anträge an den Stadt-, beziehungsweise Gemeinderat zu stellen. Das Jugendamt wird beauftragt, das Personal für das Bezirksjugendamt Leopoldstadt, den Kindergarten, das Durchzugsheim und die Tagesheimstätte aufzunehmen und, sobald der Betrieb in seinem vollen Umfange aufgenommen worden ist und die bezüglichen Erfordernisse genau feststellbar sind, die erforderlichen einzelnen Anträge zu stellen. Für die Verpflegung der Kinder, insbesondere jener des Durchzugsheimes wird vorläufig ein Betrag von 50.000 K genehmigt.

**Subventionen für verschiedene Vereine.**

43. Berichterstatter WB. Winter: Zahl 13946/18. Zum Schlusse noch ein Schmerzenskind, die zurückgebliebenen Subventionsansuchen aus dem Jahre 1918. Der Stadtrat hat im Vanner über diese Sache beraten und konnte damals nicht zu